

Personalnachrichten.

Jubiläum. — Am 31. März feierte Herr A. Mehner sein fünfundsiebenzigjähriges Jubiläum als Angestellter in dem hochangesehenen Musikverlag und Kommissionsgeschäft Rob. Forberg in Leipzig. Es wurden ihm aus diesem Anlasse von seiten seines Chefs und des Personals ehrende Anerkennungen zu teil.

Bestorben:

am 31. März, wie wir mit tiefer Betrübniß erfahren, der Verlagsbuchhändler, Herr Dr. Paul Parey in Berlin, Inhaber der hochangesehenen Verlagsbuchhandlung seines Namens, die er mit großer Thakraft zu einer der bedeutendsten im deutschen Buchhandel erhob hat. Von 1882 bis 1888 bekleidete er das Ehrenamt eines zweiten, und von 1888 bis 1889 das eines ersten Vorstehers des Börsenvereins und hat sich in diesem langjährigen treuen und aufopfernden Wirken unvergessene Verdienste um den Verein und den Buchhandel erworben, wie ihm über das Grab hinaus mit aufrichtigem Dank bezeugt werden soll.

Er begann seine buchhändlerische Laufbahn 1860 als Lehrling in der Amelang'schen Sortiment-Buchhandlung in Berlin, wo er unter der Leitung seines Lehrprinzipals Rudolf Gaertner und des damaligen Prokuristen der Handlung Hans Benede, die beide ihm zeitlebens in aufrichtiger Freundschaft zugehan geblieben sind, schnelle Fortschritte machte, die seiner ungewöhnlichen Begabung entsprachen. 1863 ging er nach Genf, wenn wir nicht irren, zu H. Georg, wo er zwei Jahre blieb, leistete dann in Berlin seiner Militärpflicht Genüge, arbeitete in der Bazar-Expedition und dann bei Wiegandt & Hempel in Berlin. Am 7. Dezember 1869 trat er als Mitinhaber in die letztgenannte Firma ein. 1873 änderte sich die Firma, die er allein und zwar mit vorzüglichem Erfolge leitete, in Wiegandt, Hempel & Parey, 1877 löste er die fremde Beteiligung ab und beschränkte seit 1881 auch den Wortlaut der Firma auf seinen Namen. Der großartige Aufschwung des aus dem Wiegandt & Griebenschen Verlage hervorgegangenen Teilverlages, der fast allein seiner persönlichen außerordentlichen Umsicht und Thakraft zu danken ist, ist dem Buchhandel bekannt. Der deutsche Verlagsbuchhandel verliert in ihm einen seiner begabtesten und hervorragendsten Vertreter, einen Mann, der sein großes Geschäft und seine hochgeachtete Stellung aus sich selbst heraus geschaffen hat, einen ersten, charaktervollen, hochehrenwerten Mann und lebenswürdigen Kollegen, dessen Andenken überall und allezeit im deutschen Buchhandel in hohen Ehren gehalten werden wird.

(Sprechsaal.)

Ansprüche von Lehrern auf Frei-Exemplare.

Es ist an dieser Stelle schon oft über die Entwertung der buchhändlerischen Ware durch unangebrachte Freigebigkeit mancher Verleger geklagt worden, die durch allzu reichliches Verschütten ihrer Bücher bei den Beschenkten die Meinung herangezogen haben und fortdauernd nähren, daß ein Buch dem Buchhändler nichts oder doch nur verschwindend wenig koste und leicht von ihm entbehrt werden könne. Der reichliche Kundenrabatt, den der Sortimentler mit vollen Händen austheilt, mag auch dazu mitgewirkt haben, und so hat sich allgemach beim Publikum das Bewußtsein vom Geldwerte eines Buches bedenklich getrübt, natürlich sehr zum Schaden des Buchhandels. In letzter Zeit treten die Bitten um Bücherschenkungen wieder besonders lebhaft und mit einer gewissen Naivetät hervor. Insbesondere sind es Lehrer, die es förmlich als Recht beanspruchen, daß ihnen Bücher kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Von einer Verlagsbuchhandlung liegen der Redaktion d. Bl. nicht weniger als drei derartige Gesuche vor, die ihr im Laufe einer einzigen Woche zugekommen sind. In einem derselben bedauert der Empfänger eines geschenkten französischen Unterrichtsbuches, daß es ungebunden sei, und bittet um ein gebundenes Exemplar; in einem anderen ersucht eine »Inspektion für den gewerblichen Unterricht« um ein größeres Fachwerk (im Ladenpreise von 36 M.) für ihre Lehrmittelsammlung und verspricht, das Werk den unterstellten Schulen zur Beschaffung zu empfehlen; in einem dritten handelt es sich um eine der gewohnten Bitten um kostenlose Ueberlassung von vier Unterrichtsbüchern für eine Ausstellung bei einer Lehrerversammlung. Der mit diesen Bitten bedachte Verleger verwirft die in verständigen Grenzen gehaltene Gewährung von Freiemplaren keineswegs, er findet sie im Gegenteile im beiderseitigen Interesse für berechtigt; aber die unglaubliche Menge dieser Bitten und die Unbefangenheit und Maßlosigkeit mancher Forderungen macht ihn bedenklich, und aufs entschiedenste mißbilligt er, der unausbleiblichen allgemeinen Folgen wegen, die ziel- und schrankenlose Freigebigkeit mancher Verleger, die keine solche Bitte abschlagen zu dürfen glauben.

Zur Erhöhung der Papierpreise.

Im Börsenblatt vom 28. März wurde gemeldet, daß die München-Dachauer Papierfabrik pro 1898 17% Dividende verteilt hat. Der gerade jetzt veröffentlichte Abschluß pro 1899 ergibt, wie im Börsenblatt vom 31. März mitgeteilt wurde, ein noch günstigeres Resultat: es wird eine Dividende von 18% verteilt. Bei so steigenden Dividenden wird hoffentlich die München-Dachauer Papierfabrik keinen Anlaß finden, sich den Firmen, die die Preise erhöhen wollen, anzuschließen.

Anzeigebblatt.

Geschäftliche Einrichtungen
und Veränderungen.

[16275] Berlin NW., 1. April 1900.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Plage

Friedrich-Str. 101 (Terminus-Hotel)

unter der Firma:

Moriz Lilienthal

eine Sortimentbuchhandlung errichtet habe.

Die Erfahrungen, die ich bei ersten Firmen des In- und Auslandes während einer zwölfjährigen Thätigkeit gesammelt habe, sowie die frequenteste Lage meines Geschäftslokals, in nächster Nähe des Centralbahnhofes Friedrichstraße, lassen mich einen guten Erfolg erwarten. Ich bitte die Herren Verleger, mich durch Kontoeröffnung zu unterstützen; meinen Bedarf werde ich selbst aufs sorgfältigste wählen.

Herr Carl Fr. Fleischer in Leipzig übernimmt gütigst meine Vertretung.

Hochachtungsvoll

Moriz Lilienthal.

M. & H. BECKER

Buchhändler und Antiquare

[14497] bisher: Halle a/S., Magdeburger-Strasse 36,

vom 1. April 1900 ab:

Berlin NW. 23, Altonaer-Str. 15.

Vollständiges Barauslieferungs-Lager der Firmen

Erwin Nägele

und

E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhdlg.

Geschäftsstunden

von vorm. 9 Uhr bis abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

[16164] Dürkheim, im März 1900.

P. P.

Hiermit die ergebene Mitteilung, dass ich die hier schon seit Jahren bestehende Papier- und Schreibwarenhandlung des Herrn Julius Hinckel durch Kauf an mich gebracht habe und das Geschäft mit Sortimentbuchhandlung verbunden weiterführe. Herr

Friedrich Schneider in Leipzig und die Herren A. Koch & Cie. in Stuttgart waren so freundlich, meine Vertretung zu übernehmen.

Um geneigtes Wohlwollen der Herren Verleger bittend, zeichne

mit Hochachtung

Christian Böhm,

vormals Hinckel,

Buch- und Papierhandlung.

[16324] Unter der Firma:

„Akademischer Verlag f. sociale Wissenschaften,
Dr. John Edelheim & Co.“

ist eine Verlagsbuchhandlung begründet worden. Sitz der Gesellschaft ist Bern, des Betriebes Leipzig.

Unsere Kommission übertragen wir Herrn L. A. Rittler in Leipzig.

Ueber unsere Unternehmungen werden nähere Bekanntmachungen erfolgen.

Bern—Leipzig.

Akademischer Verlag f. sociale Wissenschaften,
Dr. John Edelheim & Co.